

möchte ich den Beurtheiler meiner Gedichte kennen¹. Der Letzte äußert den Wunsch, meine poetischen Nachbildungen kleinerer Stücke gesammelt zu sehen. Hierzu könnte Rath werden, wenn der Absatz der ersten Bände Ihnen Lust zu dem Verlage machte. Ich habe bis jetzt sorgfältig alles ausgeschlossen, was nicht ganz mein eigen ist; da wir aber den umfassenden Titel: poetische Werke, gewählt haben, so könnten die übersetzten Stücke ein drittes Bändchen ausmachen. Die Nachbildungen griechischer u[nd] römischer Gedichte stehen zerstreut oder sind noch ungedruckt; die der italienischen, spanischen u. s. w. stehen zum Theil in den Blumensträußen, die wohl ziemlich vergriffen seyn werden. Aus diesen würde ich nur die vorzüglichsten aufnehmen, u[nd] verschiedene andre hinzufügen. Sagen Sie mir doch Ihre Meinung hierüber.

Wenn Sie mir die begehrten Altstücke für den Freyherrn von Stael-Holstein ohne allzu große Beschwerde verschaffen können, so werden Sie mich dadurch ungemein verbinden.

Ich erwarte die specifizierte Bücher-Rechnung.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Ew Wohlgeb[ohren]

ergebenster

A W Schlegel

Adressiren Sie nur immer hieher bey Jungfrau Wagner.

65.

August Wilhelm Schlegel an Mohr und Zimmer.

Bern d[en] 22sten Febr[uar] 1812

Ew. Wohlgeb[ohren]

Schreibe ich diese Zeilen nur um Ihnen die Einlage an H[er]rn Boisséré, dessen Aufenthalt Sie ohne Zweifel wissen, wenn er nicht mehr in Heidelberg ist, zu gefälliger Besorgung zu empfehlen.

Den Empfang eines Wechsels auf 165 fl wie auch des Packets, welches an Frau Haller gerichtet war, habe ich sogleich gemeldet. Seitdem erhielt ich weder einen Brief, noch sonst eine Sendung von Ihnen, so daß ich den Anfang dieses Jahrganges von den Heidelb[erger] J[ahr-] B[üchern] immer noch nicht habe. Auch erwartete ich bisher vergeblich den angekündigten Brief von H[er]rn

¹ Vgl. S. 59 Anm. 5.